Aufgelesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **82 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Anerkennung des Naturgesetzes ermöglicht Wahrhaftigkeit; haben wir diese Grundlage, dann können wir alles nicht Erkennbare mit Gelassenheit auf uns zukommen lassen.
Goethe sagte: "Ist denn so gross das Geheimnis, was Gott und der Mensch und die Welt sei? Nein! Doch niemand hört's gerne; da bleibt es geheim." Und Schiller: "Suchst du das Höchste, das Grösste? Die Pflanze kann die lehren. Was sie willenlos ist, sei du es wollend; - das ist's"

Wenn wir uns auf diese realen Erkenntnisse beschränken, dann können wir unsere Energie vor allem auf die Entwicklung der Menschlichkeit bei uns selbst, bei den uns anvertrauten und den übrigen Mitmenschen konzentrieren und so in Einklang mit dem Natur-Gesetz zum allgemeinen Wachstum an Menschlichkeit, als Voraussetzung für mehr Frieden der Menschen untereinander und mit der Natur, wirksam beitragen.

Rudolf Kuhr
Artilleriestr. 10, D-80636 München

Aufgelesen

Neoliberales Glaubensbekenntnis

Der Fundamentalismus, der heute in allen monotheistischen Religionen grassiert, ist ein Zeichen ihres Verfalls. Dieser religiöse Fanatismus versucht verzweifelt, die aufkeimenden Zweifel an der absoluten Wahrheit der eigenen Religion mit Stumpf und Stiel auszurotten. Doch das religiöse Bedürfnis scheint eine anthropologische Konstante zu sein. Der Niedergang der tradierten Religionen provoziert einen Boom von Neureligionen ("Sekten", "Ethnien") sowie von Glücks- und Heilsangeboten aller esoterischer Couleurs. Eine kommerzialisierte religiöse Scharlatanerie feiert Triumphe. Aber allein schon die diesen Boom charakterisierende Kommerzialisierung - "die Kasse muss stimmen" - und der Anspruch fast aller dieser Sinn- und Heilsangebote auf eine sie legitimierende Wirtschaftlichkeit weisen darauf hin, dass diese im Dienste eines noch Höheren stehen: der modernen Religion eines neoliberal entfesselten Kapitalismus, in dem die heiligen Tempel der Banken eine "unio mystica" mit den heiligen Labors von Wissenschaft und Technik eingegangen sind. Die unsichtbare Hand - als unsichtbare ohnehin schon eine bloss virtuelle - ist offiziell digitalisiert, das heisst auf ihre tastendrückenden Fingerspitzen reduziert worden. Sie fingert heute auf dem Computer herum, um ihre religiöse Aufgabe erfüllen zu können. Der Heilige Geist, in dessen Diensten sie steht, surft auf dem Internet. Der Gott des globalisierten kybernetischen neoliberalen Kapitalismus ist online. Sein Reich komme, sein Wille geschehe... Das ist das Vaterunser des Homo oeconomicus, der politisch den Citoyen verdrängt hat.

Der fundamentalistische Glaube an den Neoliberalismus hat für die Gläubigen die Funktion der Religion übernommen: Er stillt das religiöse Bedürfnis (Glaube an die unsichtbare Hand der Vorsehung, das heisst an die Selbstregulierung des Marktes); er stiftet den Sinn des Lebens (Akkumuliert, akkumuliert!); er begründet die Werte (Liebe das Geld wie dich selbst) und proklamiert Grundwerte (Nützlichkeit, Effizienz und Erfolg); er verhilft zu einer Wir-Identität (Shareholders aller Länder...); er garantiert Sicherheit (das Bankkonto); er verspricht die göttliche Gnade in Form einer Wertevermehrung als Anerkennung für die im Zeichen des Leistungsprinzips dargebrachten Opfer; er betreibt

Seelsorge durch das Versprechen, dass auf jede Rezession wieder eine Zeit der Konjunktur folge; er fusst auf einer Ethik (das Recht des Stärkeren im Wettbewerb) und er droht den Abtrünnigen mit Höllenstrafen (Rückfall in das Desaster kommunistischer Planwirtschaft), denn er duldet keinen Gott neben sich.
Das alles meint und sagt auch einer der es wissen muss, George Soros, Ehrendoktor der Universität Oxford, der wie er selbst erklärt, "auf den Finanzmärkten der Welt ein Vermögen erworben" hat und der sich zur liberalen politischen Philosophie von Karl R. Popper bekennt: "Ich fürchte, dass die uneingeschränkte Intensivierung des Laissez-faire-Kapitalismus und die Verbreitung der Werte des Marktes über alle Bereiche des Lebens die Zukunft unserer offenen und demokratischen Gesellschaft gefährdet. Der wichtigste Feind der offenen Gesellschaft ist nicht länger die kommunistische, sondern die kapitalistische Bedrohung... Die Menschen betrachten als Kriterien des Wertes immer häufiger Geld und Erfolg... An die Stelle des Glaubens an Prinzipien ist der Kult des Erfolges getreten."[1]
Der Laisssez-faire-Kapitalismus als Opium des Volkes?

A. Künzli

Ausschnitt aus "Kapitalismus als Weltreligion" in *Basler Magazin* Nr. 8, 22.2.97

[1] George Soros: "Die kapitalistische Bedrohung", in *Die Zeit*, 17.1.97

Regionale Veranstaltungen

Basel (Union)

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19.00 Uhr Freie Zusammenkunft im Rest. "Storchen" (1.St.), Fischmarkt 10, Basel

Jeden 2. Dienstag im Monat Vorstandssitzung um 19.00 Uhr in unserem Lokal

Basel (Vereinigung)

Jeden 1. Freitag im Monat
20.00 Uhr Abendhock
im Restaurant "Stänzler"
Erasmusplatz (Bus 33), Basel

Bern

Montag, 12. Mai 1997
Freie Zusammenkunft, 19 Uhr
Thema: "Die Schweiz und der 2. Weltkrieg" im Freidenkerhaus, Weissensteinstr. 49 B

Montag, 26. Mai 1997
Karl-Heinz Deschner in Bern
siehe Inserat

Schaffhausen

Jeden 3. Donnerstag im Monat
um 20.00 Uhr
Freie Zusammenkunft
Rest. "Falken", Schaffhausen

St.Gallen

Sonntag, 4. Mai 1997
Sonntig z'Morge
9.30-11.30 Uhr
Hotel Sonne, Rotmonten

Sonntag, 1. Juni 1997
Delegiertenversammlung FVS

Winterthur

Sonntag, 25. Mai 1997, 10 Uhr
Puurezmorge
Restaurant Frohsinn, Dägerlen

Mittwoch, 4. Juni 1997, 19 Uhr
Abendspaziergang vor dem Mittwochstamm. Auskunft bei Stefan Regazzoni (Tel. 232 36 86)

Jeden 1. Mittwoch des Monats ab 20.00 Uhr Freie Zusammenkunft im Restaurant "Casino", Stadthausstr. 119, Winterthur

Zürich

Dienstag, 13. Mai 1997
Freie Zusammenkunft, 14. 30 Uhr
Restaurant "Cooperativo"
"Freidenken, was heisst das?
Referent: Bruno Dobler

Sonntag, 25. Mai 1997
Ausflug nach Goldingen zu Ernst Keller, Besammlung 9.45 Uhr beim "Treffpunkt".
Anmeldung bis spätestens 20. Mai
Auskünfte bei Fam. Bachmann
Tel. 01/463 41 89

Karl-Heinz Deschner in Bern

Montag, 26. Mai 1997, 20.00 Uhr
Café Litéraire
Buchhandlung Stauffacher, 2Min. vom Bahnhof Bern
Eingang Ryffligässli 8, 2. OG, Lift 1
Karl-Heinz Deschner stellt seinen neuesten Band
"Kriminalgeschichte des Christentums"
vor.
Türöffnung 19.30 Uhr, Eintritt Fr. 10.-

110 Jahre
Freidenkerischer Humanismus
in Österreich
7./8. Juni in Bad Goisern
Deubler - der "Bauernphilosoph"
Der Kreis um Konrad Deubler; Ludwig Anzengruber, Ludwig Feuerbach, Ernst Haeckel, David Friedrich Strauss
Psychoanalytische Religionskritik
Fundamentalismus und Postmoderne
Tagungsgebühr ÖS 100.-
Anmeldung bis 16. Mai auf dem FVS-Zentralsekretariat